

ASSEPRO

Vorsorgestiftung

Anhang 1 zum Rahmenreglement
Grenzwerte und versicherungstechnische Werte
gültig ab 1. Januar 2024



Der Stiftungsrat aktualisiert diesen Anhang periodisch. Die aktuelle Version kann jeweils bei der Stiftung bezogen werden und ist auf der Homepage der Stiftung publiziert.

1. Grenzbeträge

1.1.	Eintrittsschwelle gemäss BVG	CHF	22'050.–
1.2.	Koordinationsabzug gemäss BVG	CHF	25'725.–
1.3.	BVG-Lohnobergrenze	CHF	88'200.–
1.4.	BVG-Obergrenze des koordinierten Lohns	CHF	62'475.–
1.5.	BVG-Untergrenze des koordinierten Lohns	CHF	3'675.–
1.6.	UVG-Lohnmaximum	CHF	148'200.–

2. Lohnmaxima

2.1.	Maximal versicherter Lohn/gesetzliches Lohnmaximum	CHF	882'000.–
2.2.	Die maximal versicherbaren Löhne können pro Leistungsplan variieren		

3. Umwandlungssätze für die Altersrenten

3.1. Für das BVG-Obligatorium als auch für das Überobligatorium kommen zur Berechnung der Altersrenten die folgenden Umwandlungssätze zur Anwendung:

Pensionierung im Referenzalter

Jahr	Jahrgang	Männer		Jahrgang	Frauen		
		Alter	UWS		Alter	UWS	
2024	1959	65	5.60%	1959	65	5.60%	
		Vorzeitige Pensionierung		Kürzung der obigen Sätze pro Jahr um je 0.20%			
		Aufgeschobene Pensionierung		Erhöhung der obigen Sätze pro Jahr um je 0.10%			

Umwandlungssätze

Jahr	2024	2025	2026	2027
Alter				
58	4.20%	4.20%	4.20%	4.20%
59	4.40%	4.40%	4.40%	4.40%
60	4.60%	4.60%	4.60%	4.60%
61	4.80%	4.80%	4.80%	4.80%
62	5.00%	5.00%	5.00%	5.00%
63	5.20%	5.20%	5.20%	5.20%
64	5.40%	5.40%	5.40%	5.40%
65	5.60%	5.60%	5.60%	5.60%
66	5.70%	5.70%	5.70%	5.70%
67	5.80%	5.80%	5.80%	5.80%
68	5.90%	5.90%	5.90%	5.90%
69	6.00%	6.00%	6.00%	6.00%
70	6.10%	6.10%	6.10%	6.10%

3.2. Der Umwandlungssatz wird dem Alter entsprechend auf Monate genau interpoliert. Gesetzliche und tarifliche Änderungen sowie anderweitige Beschlüsse des Stiftungsrates bleiben vorbehalten. Die Umwandlungssätze gelten nicht, wenn eine abweichende Lösung im Leistungsplan vereinbart wurde.



4. Umwandlungssätze für die Risikorenten (Tod und Invalidität)

4.1. In der Regel sind die Risikorenten in Prozent des versicherten Lohns definiert. Der Leistungsplan kann aber vorsehen, dass die Risikorenten vom projizierten Alterskapital ohne Zins abhängig sind. In diesem Fall werden zur Rentenberechnung dieselben Umwandlungssätze verwendet wie bei den Altersrenten im Obligatorium.

5. Referenzalter

5.1. Das Referenzalter beträgt für Frauen und für Männer 65 Jahre. Für Frauen mit Jahrgang 1960 und älter wird das Referenzalter mit dem ersten des Monats nach dem 64. Altersjahr erreicht. Für Frauen mit Jahrgang 1961 bis und mit 1963 wird das Referenzalter schrittweise um 3 Monate angehoben. Im Leistungsplan können andere Referenzalter festgelegt werden. Das Referenzalter muss zwingend zwischen 58 Jahren und 70 Jahren liegen.

6. Vorzeitige und aufgeschobene Pensionierung

6.1. Eine vorzeitige Pensionierung ist frühestens im Alter 58 möglich. Eine Pensionierung kann längstens bis zum Alter 70 aufgeschoben werden.

7. Teilpensionierung

7.1. Ein Versicherter kann sich in maximal fünf Schritten teilpensionieren lassen. Der erste Teilbezug muss mindestens 20% der Altersleistung betragen. Zwischen zwei Schritten muss mindestens ein Jahr liegen.

7.2. Eine Teilpensionierung kann nur im Einverständnis mit dem Arbeitgeber erfolgen.

8. Kürzung der Altersrente bei höherer anwartschaftlicher Ehegatten- bzw. Lebenspartnerrente

8.1. In der Regel beträgt die anwartschaftliche Ehegatten- bzw. Lebenspartnerrente bei einem Altersrentner 60% der laufenden Rente. Auf Wunsch des Versicherten kann die Anwartschaft auf 80% oder 100% der laufenden Rente erhöht werden. In diesem Fall fällt die laufende Altersrente entsprechend tiefer aus. Falls ein Versicherter eine höhere Anwartschaft wünscht, so muss er dies der Stiftung vor der ersten Rentenzahlung mitteilen. Eine höhere Anwartschaft wird mit einer versicherungstechnischen Kürzung der Altersrente finanziert.

8.2. Versicherter im Referenzalter
Falls die Anwartschaft auf 80% erhöht wird, wird die laufende Altersrente um 10% gekürzt. Eine Anwartschaft von

100% hat eine Kürzung der laufenden Rente um 20% zur Folge.

8.3. Bei einer laufenden Altersrente kann die Anwartschaft nicht mehr geändert werden.

8.4. Beispiel

Ausgehend von einer Altersrente von CHF 10'000.– können folgende Varianten gewählt werden:

- Anwartschaft von 60%
Die Altersrente beträgt CHF 10'000.–;
die anwartschaftliche Ehegattenrente CHF 6'000.–
- Anwartschaft von 80%
Die Altersrente beträgt CHF 9'000.–;
die anwartschaftliche Ehegattenrente CHF 7'200.–
- Anwartschaft von 100%
Die Altersrente beträgt CHF 8'000.–;
die anwartschaftliche Ehegattenrente CHF 8'000.–

9. Kürzung der BVG-Altersrente bei Bezug einer AHV-Überbrückungsrente

9.1. Die Kürzung der Altersrente wird errechnet, indem die Summe der mutmasslich bis zum AHV-Alter bezogenen Überbrückungsrenten (ohne Berücksichtigung von Zinsen) mit den Umwandlungssätzen multipliziert wird, welche der vorzeitigen Pensionierung zu Grunde gelegt werden.

9.2. Beispiel

Pensionierung eines Versicherten mit Jahrgang 1964 im Jahre 2024 (=Pensionierung im Alter 60), Bezug einer AHV-Überbrückungsrente von CHF 29'400.–

Altersguthaben = CHF 400'000.–
Altersrente = 4.60% * CHF 400'000.– = CHF 18'400.–
Total CHF **18'400.–**

Summe der AHV-Überbrückungsrenten:
5 * CHF 29'400.– = CHF 147'000.–
Rentenkürzung Obligatorium:
4.60% * CHF 147'000.– = CHF 6'762.–
Rentenkürzung Total CHF **6'762.–**

Jährliche Leistungen ab Alter 60
AHV-Überbrückungsrente (=Zeitrente bis Alter 65): CHF 29'400.–
Gekürzte Altersrente (lebenslänglich):
CHF 18'400.– * CHF 6'762.– = CHF 11'638.–

9.3. Im AHV-Referenzalter wird die AHV-Überbrückungsrente durch die ordentliche AHV-Altersrente abgelöst. Stirbt der Bezüger einer AHV-Überbrückungsrente vor Erreichen des AHV-Referenzalters, so wird die AHV-Überbrückungsrente bis zu dem Zeitpunkt an rentenberechtigten Hinterbliebenen ausgerichtet, in dem der verstorbene Versicherte das AHV-Referenzalter erreicht hätte. Ein rentenberechtigter Hinterbliebener ist eine Person, die im Falle des Todes des Versicherten eine Ehegatten-/Lebenspartner- oder Waisenrente erhält.



10 Versicherungstechnische Parameter für den Einkauf von Beitragsjahren und Lohnerhöhungen

- 10.1 Der Einkauf von fehlenden Beitragsjahren hängt von der vereinbarten Altersstaffelung und der Höhe der Altersgutschriften im Leistungsplan ab. Bei der Berechnung der zulässigen Einkaufssumme wird ein Zinssatz von 2% verwendet (vorbehältlich einer abweichenden Lösung im Leistungsplan).
- 10.2 Die jeweilige Einkaufssumme pro Jahr ist in einem Male zu erbringen.

11 Versicherungstechnische Parameter für den Einkauf in die vorzeitige Pensionierung

- 11.1 Der Einkauf in die vorzeitige Pensionierung hängt vom individuellen Leistungsplan ab. Bei der Berechnung der zulässigen Einkaufssumme wird ein Zinssatz von 2% verwendet (vorbehältlich einer abweichenden Lösung im Leistungsplan).

12 Wertschwankungsreserve

- 12.1 Ziel
Das Ziel der Wertschwankungsreserve ist es, allfällige Anlageverluste aufzufangen, damit die Stiftung kurzfristig nicht in eine Unterdeckung gerät und die Anlagestrategie nicht angepasst werden muss.
- 12.2 Höhe der Soll-Wertschwankungsreserve
Die Höhe der Wertschwankungsreserve richtet sich nach der Anlagestrategie und ist so anzusetzen, dass die Stiftung während einer vom Stiftungsrat bestimmten Dauer mit einer vom Stiftungsrat bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht in eine Unterdeckung gerät. Sie wird in Prozent des vorhandenen Vorsorgekapitals ausgedrückt und ist im Anlagevertrag festgelegt.
- 12.3 Bildung und Auflösung der Wertschwankungsreserve
Bei Vorliegen eines positiven Jahresergebnisses werden die Überschüsse grundsätzlich zum Aufbau der Wertschwankungsreserven bis zum Soll-Wert verwendet. Ein negatives Jahresergebnis wird so weit wie möglich und nötig mit den vorhandenen Wertschwankungsreserven verrechnet.

13 Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen

- 13.1 Versicherungstechnische Grundlagen zur Berechnung der Vorsorgekapitalien der Rentner
Zur Berechnung der Vorsorgekapitalien werden die Grundlagen BVG 2020 als Generationensterbetafel verwendet, mit einem technischen Zinssatz von 2%. Die Partnerwahrscheinlichkeiten werden dabei um 10% verstärkt.

- 13.2 Verstärkung des Vorsorgekapitals der Rentner
Die Bestimmung des Vorsorgekapitals der Rentner beruht auf Sterblichkeiten gemäss Generationensterbetafel. Die erwartete Zunahme der Lebenserwartung ist in den Sterbetafel bereits berücksichtigt. Die Bildung dieser Rückstellung ist nicht notwendig.

- 13.3 Sicherheitszuschlag für kleine Gruppen
Weil es sich beim Rentnerbestand um eine verhältnismässig kleine Gruppe handelt, mit der Möglichkeit von spürbaren Abweichungen vom erwarteten statistischen Mittelwert, ist ein Sicherheitszuschlag für kleine Gruppen gemäss folgender Formel in Anwendung zu bringen:

$$\text{Sicherheitszuschlag} = \sqrt{\frac{0.5 \times \text{Deckungskapital}}{\text{Anzahl Rentner}}}$$

- 13.4 Rückstellung für zu hohen Umwandlungssatz (Pensionierungsverluste)
Aufgrund des zu hohen Umwandlungssatzes wird für die Verstärkung des Kapitals zukünftiger Altersrentner eine Rückstellung gebildet. Die Äufnung erfolgt mit einer jährlichen Einlage bis zur Erreichung der Soll-Grösse der Ziel-Rückstellung. Die Soll-Grösse errechnet sich aus den technischen Verlusten mit den aktuellen Parametern (technischer Zinssatz, Umwandlungssatz) auf den voraussichtlichen ordentlichen Altersrenten der Versicherten mit BVG-Alter 58 und höher, unter der Annahme, dass in diesem Bestand eine Austrittswahrscheinlichkeit von 5% und eine Kapitalbezugsquote von 40% besteht. Diese Werte ergeben sich aus den Erfahrungen der Bestandesentwicklung der Stiftung der letzten Jahre und werden nach Absprache mit dem zuständigen Pensionsversicherungsexperten festgelegt.

- 13.5 Rückstellung für Versicherungsrisiken
Die Stiftung bildet für Risikoleistungen sowie die gesetzliche Teuerungsanpassung gem. BVG, welche nicht rückgedeckt sind oder zukünftig nicht mehr rückgedeckt werden sollen, entsprechende Rückstellungen. Für die nicht rückgedeckten Risiken der aktiven Versicherten wird nach Absprache mit dem zuständigen Pensionsversicherungsexperten eine Rückstellung für Versicherungsrisiken gebildet. Die Bildung einer Rückstellung für die zukünftige Übernahme von Risiken wird nach der Bildung der Wertschwankungsreserve gebildet, und dies nur in den Jahren, in welchen die Betriebsrechnung eine entsprechende Bildung zulässt. Sie erfolgt ebenfalls nach Absprache mit dem Pensionsversicherungsexperten.

- 13.6 Rückstellung für Reduktion des technischen Zinssatzes
Sollten die Zinsen auf dem Kapitalmarkt weiterhin auf tiefem Niveau verharren, so kann der Stiftungsrat, im Hinblick auf eine Reduktion des technischen Zinssatzes, eine Rückstellung zur Reduktion des technischen Zinssatzes aufbauen.

- 13.7 Weitere Rückstellung
Aufgrund unvorhergesehener oder besonderer Ereignisse kann die Stiftung gemäss schriftlich begründeter Empfehlung des Pensionsversicherungsexperten und unter Beachtung anerkannter Grundsätze zusätzliche Rückstellungen bilden, bestehende Rückstellungen ganz oder teilweise auflösen, Rückstellungen unter ihrer Sollgrösse dotieren oder stufenweise aufbauen.



14 Verzinsung der Altersguthaben

14.1	Zinssatz für die BVG-Altersguthaben	1.25%*
14.2	Zinssatz für die überobligatorischen Altersguthaben	1.25%*
14.3	Zinssatz bei unterjährigen Austritten	1.25%
14.4	Verzugszins gemäss FZG	2.25%

15 Zinssätze für die Verzinsung der Nebenkonti

15.1	Arbeitgeberbeitragsreserve	0.05%*
15.2	Überschusskonto/Freie Mittel	0.05%*

* Vorbehältlich anderweitiger Beschluss des Stiftungsrates am Ende des Geschäftsjahres.

16 Inkrafttreten

- 16.1 Dieser Anhang 1 tritt auf den 1. Januar 2024 in Kraft.
Die technischen Grundlagen gelten ab Jahresabschluss 2023.
Vom Stiftungsrat genehmigt am 7. Dezember 2023